

Wenn ich in der nächsten Zeit...

... jemand zum Einkaufen brauche, weil ich selber nicht mehr zum Supermarkt gehen kann oder darf:
Werktags von 9 bis 12 und 14 bis 16 Uhr bei der Stadt Königsbrunn anrufen (08231/606-260). Von dort wird der Auftrag an die katholische oder evangelische Pfarrgemeinde weitergeleitet;

... gerne eine Seelsorgerin oder einen Seelsorger sprechen möchte:

Werktags von 9 bis 12 Uhr im Katholischen Pfarrbüro Königsbrunn anrufen (08231/96510);

... mit anderen Menschen im Gebet verbunden sein möchte:

Jeden Tag läuten um 18 Uhr alle Kirchenglocken in Königsbrunn. Zu dieser Zeit sprechen viele Menschen in ihren Häusern das Abendgebet. Dazu kann ich beispielsweise die Texte auf diesem Faltblatt verwenden, den Rosenkranz beten oder an mir nahestehende Menschen denken;

... einen Ort der Stille brauche:

Vielleicht kann ich meinen täglichen Spaziergang mit einem kurzen Besuch in einer Kirchen verbinden. Diese sind, wie gewohnt, tagsüber geöffnet;

... einen neuen Gebetsimpuls möchte:

Jeweils am Dienstag und Freitag geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn einen Gebetsimpuls heraus. Er findet sich – wie viele weitere Angebote – unter www.katholisch-in-koenigsbrunn.de. Ebenso liegt er auch in gedruckter Form in den Kirchen aus.

Bildquelle Vorderseite:

https://www.shutterstock.com/image-illustration/3d-illustration-reset-button-1224495703?irgwc=1&utm_medium=Affiliate&utm_campaign=Pixabay+GmbH&utm_source=44814&utm_term=https%3A%2F%2Fpixabay.com%2Fde%2Fimages%2Fsearch%2Freset%2F



zurückgesetzt

in meiner Wohnung und ohne öffentliches Leben

innehalten

runterfahren und ganz neu einen Platz auf der Erde finden

aufatmen

die Dinge sein lassen und sich neu besinnen



Katholisch
in Königsbrunn

Telephon: 08231/96510
www.katholisch-in-koenigsbrunn.de

Besinnung für Zuhause

Ich beginne mit dem Kreuzzeichen.

Ich rufe Gott in meine Nähe:

Du gibst die Chance zum Neubeginn – *Herr erbarme dich.*

Du lässt mich innehalten und ruhig werden – *Christus erbarme dich.*

Du bist meine Kraft zum Atmen – *Herr erbarme dich.*

Seit es den Coronavirus auch in Deutschland gibt, hat sich mein Alltag einschneidend verändert. Ich kann nicht mehr einfach das einkaufen, was ich will. Die Straßen der Stadt sind wie ausgestorben. Und selbst mit engen Freunden, Bekannten und Verwandten darf ich mich nicht mehr treffen. Das ganze Leben scheint auf null gestellt – es ist, wie wenn ich bei einem elektronischen Gerät den Resetknopf drücke und es auf die Werkseinstellung *zurücksetze*. Ich fahre den gewohnten Lauf der Dinge auf das absolut Grundlegende herunter. Das macht mir manchmal, gerade wenn ich ganz alleine bin, ganz schön Angst: Ich bin auf mich allein zurückgeworfen und muss auf scheinbar Selbstverständliches verzichten.

Gleichzeitig ist dieser Reset aber auch ein *Innehalten*: Frei von allem Aufgesetzten darf ich so sein, wie ich eben bin. Ich besinne mich auf mein eigenes Ich, auf meinen Platz in der Welt, auf den Ort, an dem ich stehe. Was mein Menschsein im Ursprung ausmacht, davon wird ganz am Anfang der Bibel berichtet:

Gott, der Herr, pflanzte in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte.

Gott, der Herr ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. (Genesis 2,8-9)

Ja, es stimmt – der Mensch hat eine ganz besondere Stellung in der Welt. Gleichzeitig steht nicht er im Zentrum von Gottes Schöpfung, sondern die Bäume des Lebens und der Erkenntnis. Für mich heißt das: Der Mensch braucht zwar die Erde, weil sie sein Lebensraum ist. Aber die Erde braucht den Menschen nicht. Sie hat Millionen Jahre ohne ihn existiert und wird ihn vermutlich

mindestens genauso lange überdauern. Trotzdem hat der Mensch einen besonderen Auftrag in der Welt:

Gott, der Herr, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten Eden, damit er ihn bearbeite und hütete. Gott der Herr formte aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu. (Genesis 2,19)

Der Mensch kommt seinem Auftrag, die Erde zu behüten und zu bewahren, mehr schlecht als recht nach. Und so einschneidend der Coronavirus für mein Leben ist, so sehr spüre ich um mich herum ein Aufatmen der Natur. Weltweit reinigt sich die Luft und die Meere, Pflanzen gedeihen um uns herum und Tiere holen sich – auch hier in Königsbrunn – wieder ihren angestammten Lebensraum zurück.

Ich möchte in der nächsten Zeit mit offenen Augen nach draußen schauen. Ich möchte mich am Aufblühen der Pflanzen und der neuen Freiheit der Tiere erfreuen. Und ich möchte von meiner Erde ganz neu *aufatmen* lernen.

Ich halte eine Zeit der Stille.

Ich bitte Gott für mich und meine Mitmenschen:

Sei du bei mir, wenn ich Angst habe und einsam bin.

Sei du bei meinen Freunden, Bekannten und Verwandten.

Sei du bei allen, die sich am Coronavirus angesteckt haben.

Sei du bei Pflägern, Ärzten und Helfern.

Sei du bei den alten Menschen, damit sie gesund bleiben.

Sei du bei den Sterbenden.

Ich spreche das Vater unser.

Ich bete zum Abschluss:

Guter Gott,

du hast mich in meiner Einsamkeit besucht. Schenke mir Zeit zum Innehalten. Lass mich mit der ganzen Schöpfung wieder neu aufatmen lernen.

Und so segne mich – du der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.